

Projektbericht VS Hainburg für das Jahr 2022

Ein Projekt des Nationalpark Donau-Auen in Kooperation mit der DONAU Versicherung



Alle Fotos: ©VS Hainburg

Hintergrund und Ziele der Schulkooperation mit Volksschulen

Der Nationalpark Donau-Auen setzt das regionale Partnerschulprogramm bereits seit etlichen Jahren erfolgreich vor allem mit Mittelschulen um. Die Unterstützung durch die DONAU Versicherung ermöglicht die Ausweitung auf die Zusammenarbeit erstmals auch mit Volksschulklassen auf einer regelmäßigen Basis. Die Begeisterungsfähigkeit und der Forschungsdrang in diesem Alter bieten sich hervorragend an, um durch unmittelbares Erleben und Erfahren mit allen Sinnen einen positiven Bezug zur Natur vor der Haustüre einerseits und zum Nationalpark als Schutzgebiet für die besprochenen und erlebten Lebewesen andererseits herzustellen. Die Natur wird aktiv als Lernraum in Ergänzung zum Lehrplan genutzt, um Zusammenhänge in der Natur begreifbar und mit den unterschiedlichen Lebensräumen (Wald, Fluss, Wiese, Totholz) vertraut zu machen. In dieser Schulkooperation werden Grundsteine für eine nachhaltige Lebensweise gelegt, indem die Kenntnisse von Tier- und Pflanzenarten gefördert, die eigene Verortung in der Natur („Ich bin ein Säugetier, genauso wie der Biber, die Fledermaus“ etc.) unterstützt und eigene Beiträge für den Erhalt der erwähnten und erlebten Organismen(-gruppen) und Lebensräume besprochen, vorgelebt und gemeinsam umgesetzt werden- vor allem ein achtsamer Umgang mit allen Lebewesen. Besonderes Augenmerk wird auf potentielle Angst- und Gruseltiere gelegt (Schlangen, Spinnen, Insekten, Fledermäuse...), bereits bestehende Berührungspunkte werden nach Möglichkeit behutsam abgebaut.

Ein Workshop dauert 3-4 Stunden, je nach Witterung und Stundenplan. Inhaltlich besteht eine Einheit aus interaktiven, einführenden Teilen- einerseits kurz zum Nationalpark, andererseits ausführlicher zum jeweiligen Thema. Die Einführung erfolgt abhängig von Wetter entweder in der Klasse, im Hof oder auf der Wiese, während des Exkursionsteils wandert die Klasse entlang der Donau durch den schmalen Auwald Richtung Ruine Rötelstein.

Für die Festigung des Gelernten (zusätzlich zu diversen Abschluss-Spielen) wurde ein Nationalpark-Forschungsheft entwickelt, in dem Biber-Maskottchen „Nagobert“ durch den Auwald führt und seine MitbewohnerInnen vorstellt. Viele Rätsel und Aufgaben laden zur Wiederholung der besprochenen Themen ein.

Projektablauf und Inhalte

Sommersemester 2022

Von Anfang Mai bis Mitte Juni wagten sich die drei dritten Klassen der Volksschule Hainburg an das Thema Reptilien heran. Die Ausgangslage ist in Hainburg perfekt - schließlich stellt die Ruine Rötelstein einen Reptilien-Hotspot im Nationalpark dar. Sechs von acht Arten können sich hier mit etwas Glück beobachten lassen. Blindschleichen und Smaragdeidechsen ließen sich in unserem Fall am häufigsten blicken. Erstere konnten die Kinder sogar anfassen. Bei zweiteren lernten die Kinder, wie man sich den scheuen Echsen nähert, ohne sie zur Flucht zu veranlassen. An einem Vormittag regnete es leicht, was eher für Schnecken- als für Reptilienbegegnungen spricht. Und so war es dann auch. Dennoch fanden die Kinder zumindest eine tote Blindschleiche und den Rest der Zeit nutzten wir, um die verschiedenen Schneckenarten des Nationalparks näher kennenzulernen ☺.



Welche Reptilien leben hier? Wie fühlen sich Häute und Eier von Reptilien an?



Die Schlange häutet sich. Ein einfacher Prozess? Eher nicht, wie die Kinder beim Häutungsspiel am eigenen Leib erfahren.



Wie fühlt sich eine Blindschleiche an? Wo befindet sich die Kloake einer Blindschleiche? Dahinter beginnt nämlich der lange Schwanz, der im Fall des Tieres im Bild rechts unten noch in voller Länge vorhanden war.



Das Regenprogramm: eine tote Blindschleiche und viele schleimige Freunde gefunden!

Wintersemester 2022

Im neuen Schuljahr nahmen die 2. Klassen vom Vorjahr als nun 3. Klassen erneut am Projekt teil, die jetzigen 2. Klassen kamen neu hinzu.

Die vier 2. Klassen widmeten sich dem Biber. Es wurden die eigene Körpergröße und das eigene Gewicht mit dem des Bibers verglichen, Luft angehalten um zu testen, ob man es so lange wie der Biber unter Wasser aushalten könnte, an Bibergeil geschnuppert, Biberlosung inspiziert, an Karotten wie an Baumstämmen geknabbert, Biberfell gestreichelt und ganz viele frische Biberhölzer, Nagespuren und Nahrungsreste am Donauufer gefunden.



Wie fühlt sich ein Biberfell an?



Kurz einschauen: was ist einfach altes, abgebrochenes Holz? Aber dann haben die Kinder schnell einen Blick für die Biberhölzer entwickelt.



So viele Biberhölzer! Aber Achtung, an manchen Baumstämmen lassen sich eher Spuren einer Motorsäge als von Biberzähnen finden.

Die vier dritten Klassen hatten Fledermäuse als Thema gewählt. Eine Power Point-Präsentation half am Anfang, diese kleinen Tiere groß und detailreich vorzustellen, sieht man sie doch sonst nur entweder im Dunkeln oder hoch oben hängend und weiß gar nicht, welche netten Gesichter sie eigentlich haben. Anhand von Alltagsgegenständen wurde gezeigt, wie klein und leicht die Arten in Österreich sind. Die Kinder erzeugten selbst durch Reibung Ultraschall und machten diesen mit einem Bat-Detektor hörbar. Sie errieten Fledermausrufe in einem Tierstimmen-Quiz und im Anschluss besprachen wir, welche Gefahren es für Fledermäuse gibt und welche Lösungen es geben könnte.



Nicht alle Fledermäuse hängen frei, manche verstecken sich gerne in Ritzen und Spalten.



Kannst du geschickt wie eine Fledermaus einen kleinen Traubenzucker fangen?



Wie fühlt sich das Fell eines Großen Abendseglers an?

Drei Fledermäuse, bereit für den Winterschlaf an Baumrinde gekuschelt.



Eines der wenigen noch zu findenden Insekten. Nahrungsknappheit ist der entscheidende Grund für die Notwendigkeit des Winterschlafs bei Fledermäusen: Sie würden sonst verhungern.

Im Freien merkt man: die Kinder genießen den Aufenthalt in wilder Natur. Sie sammeln Stöcke, rascheln im Laub, finden Tiere, zerbröseln Totholz, sind mit allen Sinnen an der Natur dran. Sich ab und zu kurz aus dem Geschehen herauszunehmen und die Kinder einfach in ihrem spontanen Tun, ihrem Interagieren mit der Natur ohne jegliche Vorgabe zu beobachten gehört mit zu den schönsten Augenblicken in meiner Tätigkeit als Rangerin.